



zum 60. Lebensjahr auch von
 mir innigste Segenswünsche.
 der künftigen Verheiratung

He

Heinrich Heine

1. X. 58.

Heinz Steguweit
Halver i. W., Ruf 695

Postkarte



Herrn

A. Herrn. Zillisch

Starnberg a. See

Oberbayern

Jonf Finkhaber Str: 15

Heinz Steguweit
Halver in Westf.
Ruf 695.

Im Januar 1919

12.1.19
Arnsberg

Meine lieben Genossen
auf dem hüteweg!

3

In diese Stunde schreibe ich Euch alle — alle
ohne Ausnahme — ein, auch den künftigen
Lebensjubiläum Heinrich Zille, den Dichter
und Erzähler, den Kollegen und großen
Kameraden. Hier vorab meine rechten
Hilfswünsche, möge er — mit Dunkel Bröck
zu sein — noch lange in den Stufen bleiben,
beim Wappen immer die Träger der Gedächtnis
haben und niemals den Glauben daran
verlieren, daß alles einen heiligen Sinn hat,
wobei das Lachen müssen wie jene Einsamkeit,
in der wir heute unser täglich Brot verdienen
müssen, oft unter den schwierigsten Ver-
hältnissen. Zunächst ist ja die Technik an der
Reihe, und dann erst, wenn sie eingestrichen
hat, daß sie wohl den Mund und alle anderen
Namen berühren, nicht aber unser geistige
Erde glücklich machen kann, dann erst
wird unser Haus wieder gekommen sein.

Ob wir sie selber noch erleben, das ist
eine andere Frage, daß wir aber in die
Wägen sammeln müssen für diesen
Tag, das ist unsere Pflicht, damit unsere
Wahrfahren nicht ins Leere laufen und
Hörner leiden müssen in der Seele.

Vor bald zwei Jahren war ich es, den man
auf dem Händwighin anwarnte, daß ich
Nähe, - mein Wort, ich nahm viel Kraft
mit nach Hause; hielt ich den Kameraden
jählich eine gleiche Menge an Güte aus,
damit er weiß, daß es noch Freunde gibt,
die noch lieben können in liebloser
Zeit. Nur daß der hohe Händwighin so etwas
wie eine Herberge der Gerechtigkeit wäre, in der
das tröstliche Gespräch mehr wiegt als alles
Gold.

Ich bin auch nicht allein ein festliches Er-
leben, aber auch jene Heiterkeit des Herzens,
die immer seltener wird in dieser verunreinigten
Welt. So grüße ich Euch alle mit treuen
Gefühlen, und lasst mich böse sein wollen, ohne
daß ich davon weiß, der vergesse mich, denn
heute leiden wir alle die gleichen Schmerzen.

Von Hagen - Wien

Hein Heffner